

Ausschuss stimmt für Gesamtschule

Obernkirchen. Nach zweieinhalbstündigen Beratungen hat am Montagabend im Schulausschuss Einigkeit darüber geherrscht, dass in der Bergstadt zum 1. August 2004 die Kooperative Gesamtschule (KGS) eingeführt werden soll – nach Möglichkeit inklusive eines Ganztagsangebots. Der Landkreis hatte die Schulausschüsse der möglichen KGS-Standorte zu Stellungnahmen aufgefordert.

Im Lehrerkollegium des Schulzentrums „Am Ochsenbruch“ seien bereits Vorbereitungen getroffen worden. Auch der Schulelternrat stehe hinter den Plänen, erklärte Schulleiter Wolfgang Fließ, der ebenso gehört wurde wie Grundschulrektor Claus Dieter Gnad. Zunächst soll aber eine neue Elternbefragung abgewartet werden.

Die Ausschussmitglieder vertraten die Auffassung, dass mit der Bildung der Förderstufen gewartet werden müsse, bis die KGS eingeführt sei. Für die Bergstadt solle es außerdem keine Rolle spielen, wie sich die anderen möglichen KGS-Standorte Helpsen, Lindhorst und Rodenberg entscheiden.

Die Politiker sprachen sich einmütig dafür aus, den Einzugsbereich der geplanten KGS zu erweitern. Die Rede war unter anderem von Liekwegen, Sülbeck, aber auch von der Samtgemeinde Eilsen. Auf Wunsch von Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU), der im Kreistag noch gegen die sofortige Einführung einer KGS in Obernkirchen gestimmt hatte, schlug jetzt eine Art Kompromiss vor. Das Obernkirchener Schulzentrum soll sich im Vorfeld der KGS-Gründung um eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten Gymnasien bemühen, um einen Förderverbund zu bilden. An erster Stelle wurde das Gymnasium Adolfinum in Bückeburg genannt.

„Wenn wir keine KGS bekommen, hätte das Obernkirchen Schulzentrum 13 Klassen weniger, weil viele Schüler zu den gymnasialen Förderstufen in Bückeburg und Stadthagen abwandern würden“, schätzte Rektor Wolfgang Fließ. Sein Grundschul-Kollege Claus Dieter Gnad geht jedoch davon aus, dass mit den angestrebten 120 Schülern die Bildung einer sechszügigen KGS realisiert werden könne.

Oliver Schäfer (SPD) bedauerte, dass sich sowohl seine Partei als auch die CDU nicht mit dem nötigen Nachdruck im Kreistag für die Einführung der neuen Schulform in Obernkirchen eingesetzt habe, obwohl dort die erforderlichen Räumlichkeiten vorhanden seien. Dadurch sei die Entscheidungsfindung unnötig hinausgezögert worden.

Sassenberg unterstrich erneut die Notwendigkeit, einen klaren Elternwillen zugrunde legen zu können. Nur weil der Wille für eine KGS in Obernkirchen – auch von Obernkirchener Eltern – bislang nicht erkennbar sei, habe er im Kreistag gegen die KGS gestimmt. Die vorliegenden Ergebnisse einer Befragung aus dem Jahre 2001 seien nicht aussagekräftig. Würde man die Zahlen der zustimmenden Eltern von 2001 heranziehen, sei die geplante Sechszügigkeit nicht zu schaffen. Sassenberg widersprach außerdem der Meinung von Oliver Schäfer, dass die Chance zur Einrichtung einer KGS in Obernkirchen nach einem Wahlsieg der CDU in Niedersachsen vertan sei.

© Schaumburger Nachrichten, 23.01.03 (sig)